

Viktor Schaubberger und lebendes Wasser

Norbert Harthun

Vortrag vor der Stiftung „Vital ins Alter (VIA)“ in 88179 Oberreute-Irsengrund am 10.9.08
(Auszug aus der Langfassung: Viktor Sch Wasser u subt Energ.doc)

Inhalt

1	Zur Person „Viktor Schaubberger“	1
2	Viktor Schaubbergers Lehre in Grundzügen.....	5
3	Entschlüsselung der Angaben zur naturrichtigen Bewegung.....	6
4	Das eigentliche Geheimnis, das den Lebensspender Wasser umgibt.....	9
5	Praktische Realisierungen im Sinne Schaubbergerscher Anregungen.....	11
6	Einige Hinweise zur Wasserstruktur als Speicher.....	16
7	Literatur	17

1 Zur Person „Viktor Schaubberger“

Den zweiten beziehungsreichen Teil des Vortragstitels habe ich von meinem langjährigen Freund, Olof Alexandersson, übernommen, der 1973 den ersten „Bestseller“ über Viktor Schaubberger und seinen Sohn schrieb [1].

Wer war Viktor Schaubberger (Bild 1)? Er wurde am 30.6.1885 in Österreich geboren. Sein Interesse für Wasser war wohl schon sehr früh erwacht, denn er wurde gerade noch rechtzeitig von der Magd seiner Eltern aus dem Brunnen gefischt, in den er gefallen war [2]. Er wurde Förster - wie viele seiner Vorfahren - und hatte die Gelegenheit, in unzugänglichen und praktisch von Menschen unberührten Revieren Dienst zu tun. Dabei machte er Naturbeobachtungen, die in dieser Form heute kaum noch möglich sind. Er sammelte ein Wissen, das er sein Leben lang energisch und unbeeinflussbar vertrat und seine Vorstellungen in einer sehr blumenreichen Sprache mit vielen selbst geprägten Fachausdrücken verbreitete.

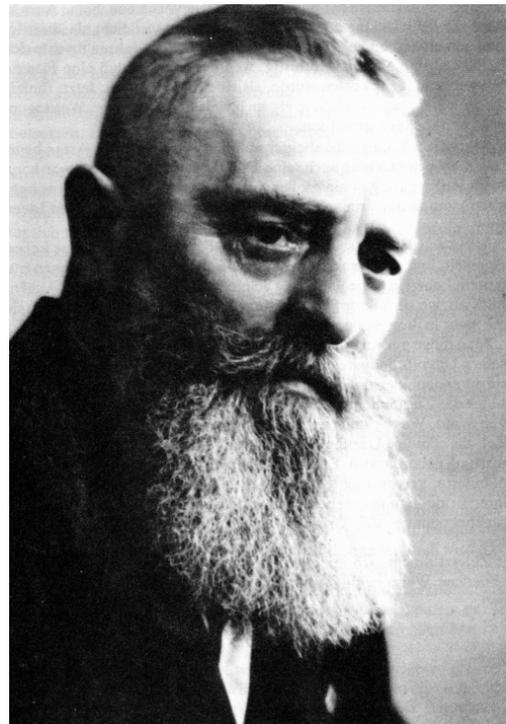


Bild 1 Porträt [2]

Etwa in den 1920er Jahren wurde er berühmt durch seine Holzschwemmanlagen. Dabei ging es um den Transport gefällter Bäume aus den Bergen ins Tal zum Sägewerk in künstlichen Rinnen, die von Bergbächen gespeist wurden. Problematisch waren bis dahin die notwendigen Kurven und nasse, schwere Stämme, die aneckten oder kaum weg geschwemmt werden konnten. Viktors Anlagen sorgten durch naturrichtige Kurvenführung und fachgerechten Querschnitt der Rinnen für eine Strömung, die für eine reibungslose und damit auch schnelle und kontinuierliche Holzschwemmung sorgte und damit auch große finanzielle Erfolge brachte (Bild 2) [3].



Bild 2 Eine der Holzschwemmanlagen Viktors [3]

Eine Anlage wurde im Film „Tragendes Wasser“ dokumentiert und der Nachwelt damit bildlich erhalten.

In der ersten Hälfte der 1930er Jahre meldet er mehrere Patente für besondere Rohrleitungen an (Bild 3) und auch eines zur Herstellung von „Edelwasser“ (Bild 4). Mit diesem erzielte er verblüffende medizinische Erfolge. Später skizzierte er während seines Aufenthaltes in Texas eine wesentlich einfachere Ausführung (Bild 12) [2]. In Briefen und Veröffentlichungen kritisiert er intensiv die Begradigung des Rheins wegen der daraus folgenden falschen Strömungsform des Wassers und macht sich auch dadurch Feinde in akademischen Kreisen.

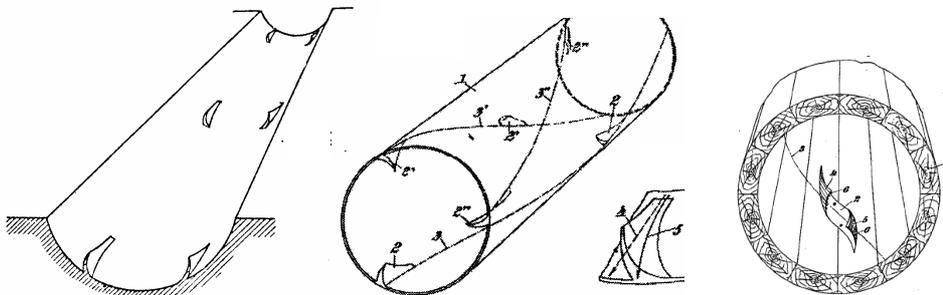


Bild 3 Spezielle Rohrleitungen nach Viktor Schauberg

Viktor gelang durch seine Naturstudien und eigene Experimente immer zur Überzeugung, dass zwischen den Naturvorgängen und den technischen Methoden der Menschen eine unüberbrückbare Kluft herrsche. Er war mehr und mehr davon überzeugt, dass die technischen Methoden lebensbedrohend und entwicklungshemmend sind. Speziell prangert er die „Feuertechnik“ an und nennt als Beispiel den Verbrennungsmotor („Explosionsmotor“). Er fasste seine Erfahrungen in einen Satz: „Ihr bewegt falsch“. Diese Aussage - eigentlich die Frage: „welche Bewegungsart ist denn richtig?“ wird noch Jahrzehnte später viele Gehirne beunruhigen. Jedenfalls beschäftigt er sich mit dem Entwurf naturgemäßer Maschinen und publiziert zahlreiche Ideen dazu. Seine Projekte sollten nach dem Prinzip der „Implosion“ arbeiten, als dem Gegenteil der „Explosion“ der herkömmlichen „Feuertechnik“.

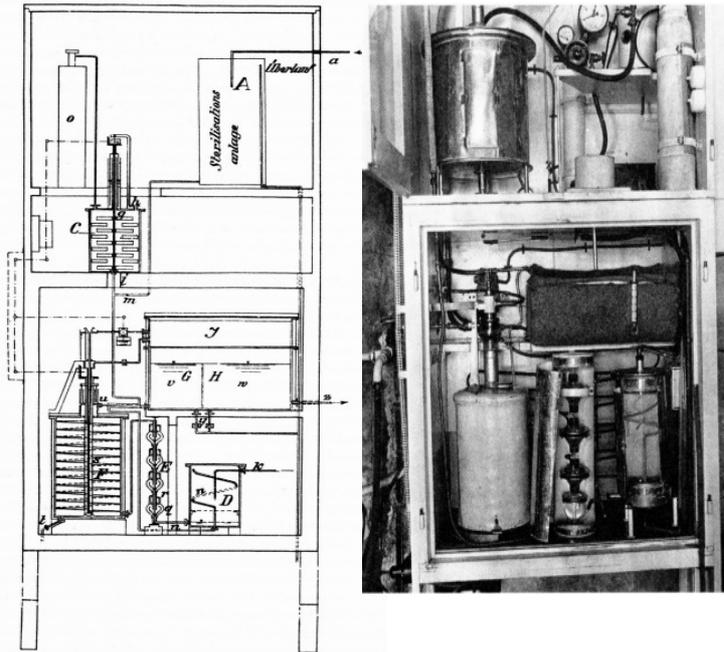


Bild 4 Patentiertes Edelwasser-Gerät [2]

Viktor machte sich außerdem große Sorgen um den Wald und das Wasser in unserer technisch geprägten Zivilisation: Im Großen wegen der Auswirkungen von Kahlschlägen und Flussbegradigungen auf die Umwelt und im Kleinen wegen der Behandlung unseres Trinkwassers, z.B. dessen Transport in Leitungen unter Druck.

Gerüchte-umwoben ist sein Modell einer fliegenden Scheibe (von ihm Repulsine genannt), angetrieben durch einen Motor, der mit Hilfe einer rotierenden Wellenscheibe die Luft naturrichtig bewegte und dadurch Auftrieb erzeugte. Das Modell (Bild 5) flog in der Werkstatt an die Decke und zerschellte. Jedenfalls führte das dazu, dass er 1943 von den Nazis ins KZ Mauthausen gebracht wurde, um mit Ingenieur-Häftlingen eine neuartige Flugmaschine zu bauen. In den Wirren des Kriegsendes gingen Zeichnungen und Relikte verloren.

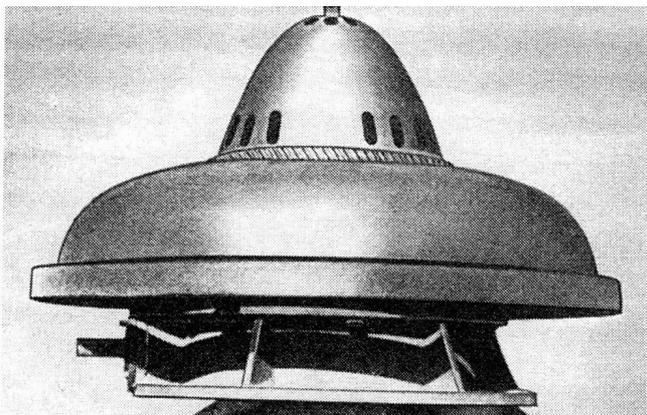


Bild 5 Modell (ca. 60 cm Durchmesser) der „fliegenden Scheibe“ [3]

Nach dem Krieg fehlen Materialien und Geldmittel. Dafür beschreibt Viktor seine Ideen für Wasseraufwertungsgeräte, Antriebsaggregate und Ackergeräte mit vielen Skizzen in zahllosen Briefen und Aufsätzen. Für die Landwirtschaft lässt er speziell legierte Bodenbearbeitungsgeräte herstellen (Bronze), da Eisen durch seinen rostenden Abrieb dem Boden schade.

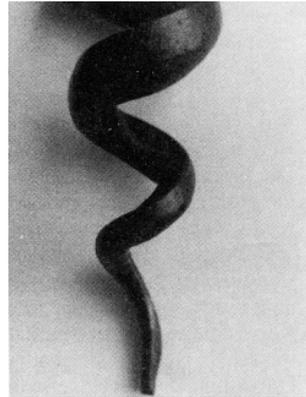


Bild 6 Wendelrohr nach Naturvorbild [1]

1952 lässt er ein „Wendelrohr“ bauen, das einem Antilopenhorn nachgebildet ist (Bild 6). Die Strömung durchfließenden Wassers wird an der TH Stuttgart von Prof. Pöpel untersucht und ergibt für den Durchfluss resonanzartiges Verhalten. Mit derartig geformten Wendelrohren baut er in den Jahren auch das Labormodell eines „Heimkraftwerks“, welches aber nicht funktionierte (Bild 7).

Ein großer amerikanischer Konzern war inzwischen auf ihn aufmerksam geworden und lockte ihn mit dem Versprechen, in den USA seine Forschung weiter zu führen, in die Staaten; sein Sohn Walter begleitete ihn. Dort musste er aber erst all sein Wissen zu Papier bringen und erhielt weder die versprochenen Mitarbeiter noch Labormöglichkeiten. Nach etwa drei Monaten kehrten Vater und Sohn enttäuscht nach Österreich zurück.

Am 25.9.1958 stirbt Viktor in Linz, fünf Tage nach seiner Rückkehr aus den USA.

Schon zehn Jahre nach seinem Tode widmete ihm die österreichische Post (1968) einen Sonderstempel (Bild 8).

Er hatte im Laufe seines Lebens viele tausend Seiten an Schriftstücken und Briefen hinterlassen, in denen er immer wieder Kritik an Schulwissenschaft und Technik und an gesellschaftlichen Zuständen übte. Gleichzeitig stellte er seine Erfahrungen, Theorien und Ideen technischer Projekte vor. Die Kunde von ihm war bald sehr verbreitet. Der Erfolg mit seinen Schwemmanlagen brachte ihm seinerzeit schon den Beinamen „Wasserzauberer“ ein.

Hinzu kommt, dass Alois Kokaly, von Beruf Schlosser und Verwalter des Silvio-Gesell-Heims in Neviges/Ruhrgebiet/Deutschland, ihm in der Nachkriegszeit unter anderem für seine Experimente Edelmetalle besorgte und sehr guten Kontakt zu ihm hatte. Er gründete 1961 nach Absprache mit Walter, dem Sohn Viktors, die Zeitschrift „Implosion“, die zahlreiche Schriftstücke von Viktor im Original veröffentlichte. (Sie erschien bis zu seinem Tode 1989.

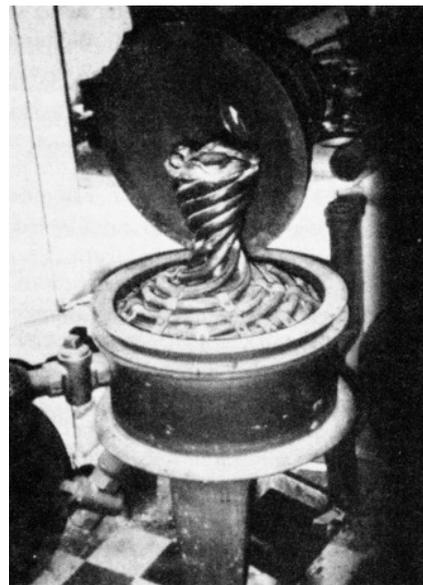


Bild 7 Labormodell eines Heimkraftwerks mit Wendelrohren - geöffnet [1]

Nach einer Pause von fünf Jahren wurde sie „wiederbelebt“ von Kurt Lorek und nach dessen Tod wird sie jetzt weitergeführt von Klaus Rauber (www.implosion-ev.de). Außerdem

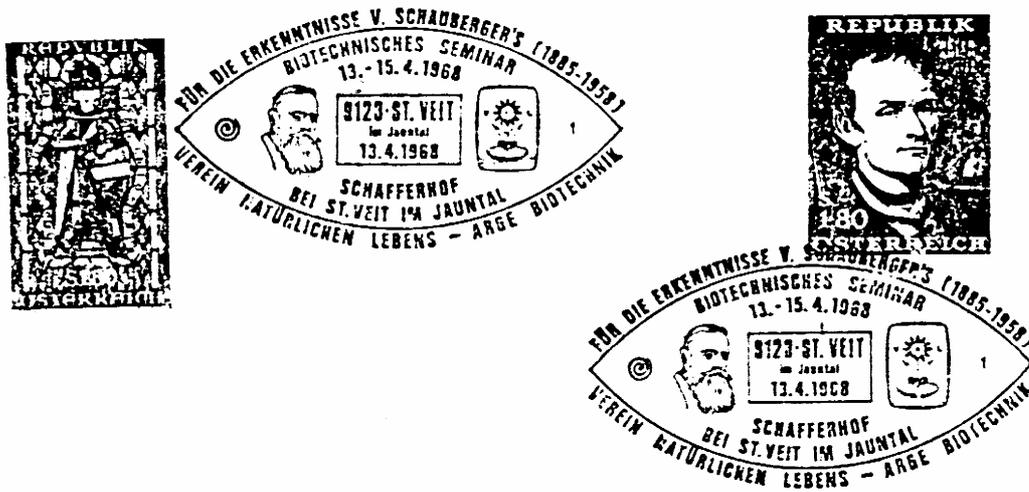


Bild 8 Sonderstempel der Österreichischen Post 10 Jahre nach Viktors Tod

fertigte er als erster Kupfergartengeräte im Sinne von Viktor an, vertrieb sie über seinen „Verein zur Förderung der Biotechnik e.V.“ und veranstaltete mit Viktors Sohn etliche „Biotechnische Lehrgänge“, durch die auch ich mit der Thematik in Berührung kam. Auf Anregung von Walter Schauburger gründete ich 1969 die „Gruppe der Neuen e.V.“, die in einer eigenen Zeitschrift¹ unter anderem die Schaubergerschen Ansichten konzentrierte und interpretierte.

Dies war dringend notwendig, denn die blumenreiche und bildhafte Sprache Viktors, häufig benutzte er Begriffe, die in der Wissenschaft schon mit anderer Bedeutung belegt waren oder kreierte neue, war auch „beim zweiten Blick“ häufig unverständlich. Sein Problem war, dass er sozusagen eine völlig neue, unbekannte Dimension der Natur beschrieb, indem er aus einer tiefen intuitiven Begabung Erkenntnisse hatte, die er nur durch Umschreibungen und Analogien darlegen konnte. Einige Zitate werden das noch zeigen.

Die ist wohl auch ein Grund, warum sich bis heute zahllose Bewunderer und auch Trittbrettfahrer des Namens Schauburger bedienen, um eigene Auffassungen und Lehren - oft skurrilster Art - zu „veredeln“. Glücklicherweise ist Viktors Enkel Jörg (www.pks.org.at) die richtige Instanz für seriöse Berichterstattung, auf die man immer hinweisen kann [2]. Soweit der historische Überblick.

2 Viktor Schaubergers Lehre in Grundzügen

Er wiederholt sich sehr häufig - wenn auch mit anderen Worten - in seinen Schriften, so dass es möglich ist, wesentliche Grundzüge oder Prioritäten heraus zu filtern:

a) Natur erst kopieren, dann kopieren (k und k)!

¹ Gegründet 1969 mit dem Namen: „Bild der kosmischen Evolution“. Ab 1972: „Kosmische Evolution“. Ab 1980: „Mensch und Technik - naturgemäß“ (M.u.T. - naturgemäß). Ende 1994 eingestellt

b) Grundgesetz der Natur ist das (Bi)Polaritätsgesetz.

Damit ist das Zusammenspiel ergänzender Gegensätze gemeint und wurde unter anderen auch von Goethe vertreten. Die „Fern-Ost-Version“ ist die Yin - Yang - Symbolik.

c) Ohne naturgemäßen Wald gibt es kein gesundes Wasser

(1930): „Der Wald ist Wiege und Heimstatt des göttlichen Wassers, das unsterblich zur größten Gefahr des Menschen wird, der ihm die Heimat zerstört. Ohne Wald kein Wasser - Ohne Wasser kein Brot - Ohne Brot kein Leben... Ohne einen gesunden Wald gibt es kein gesundes Wasser, kein gesundes Blut. Daraus folgt, dass durch die derzeitigen Methoden der Wald- und Wassertechnik eine Verschlechterung der fundamentalen Lebensbedingungen erfolgt“.

d) „Ihr bewegt falsch“ - Die zwei Bewegungsformen.

Unsere herkömmliche Technik arbeitet überwiegend mit Wärme, Verbrennung, Explosion und Expansion. Viktor schreibt dazu: „Die zersetzende, auflösende Bewegungsform... ist zentrifugal. Sie zwingt das Bewegungsmedium von einem Zentrum hinaus zur Peripherie. Es ist eine ‚gerade‘ Bewegung. Die Teilchen im Medium werden förmlich aus dem Zentrum zur Peripherie hinaus geschleudert. Das Medium wird aufgelockert, aufgelöst und zerfällt. Diese Bewegung verwendet die Natur, um verbrauchte Komplexe aufzulösen (z. B. einen toten Organismus; d. Verfasser), um dann erneut aus den einzelnen Bruchstücken neue Formen, neue Ganzheiten durch die *konzentrierende Bewegung* zusammensetzen. Die *zentripetale, zyklische Spiralbewegung* entspricht der fallenden Temperatur, der Kontraktion und der Konzentration... In der Natur findet eine ständige Wechselwirkung zwischen beiden Bewegungsformen statt, aber die aufbauende Bewegung muss überwiegen, um eine Entwicklung überhaupt ablaufen lassen zu können“.

Bei der gewünschten Bewegungsform geht er ins Detail und gibt in seinen Schriften die unterschiedlichsten Umschreibungen an; zwei Bezeichnungen wurden oben schon kursiv gesetzt, hier seien noch einige zusammengestellt, die in den Texten weit gestreut auftraten: *Originelle-, natürliche-, repulsive-, Doppelschraubenwellen- und planetare Bewegung*. In der Anfangszeit wurde dem Leser der unterschiedlichsten Schriftstücke auch gar nicht klar, dass stets die gleiche Bewegungsart gemeint war!

3 Entschlüsselung der Angaben zur naturrichtigen Bewegung

Die Bezeichnung ‚planetare Bewegung‘ verwirrte stark, da sich die Planeten nach Schulwissen auf Ellipsenbahnen bewegen und dies mit Viktors favorisierten Naturbewegungen überhaupt nicht zusammen passte z.B. (alle Unterstreichungen vom Verfasser): „Ich beobachtete durch das Jagdglas die eigenartigen Drehbewegungen des Schlangenkörpers im kristallklaren Wasser, bis die Schlange das jenseitige Ufer erreichte“ (Bild 9). Wie sollte dazu die Bezeichnung „planetar“ passen können? Dies sei nur ein kleiner Hinweis auf die wissenschaftliche ‚Detektivarbeit‘ beim Studieren der Schauberger-Schriften.

Aber bei Patentanmeldungen musste er sich recht präzise ausdrücken, und der zugehörige Text half weiter: In den Patenten Nr. 11 77 49, Nr.13 45 43, Nr. 13 82 96 und Nr. 14 51 41 verlangt er einen Drall der Strömung und gibt Einzelheiten an: ...Schaufel...dass sie das Wasser von der Wand gegen die Mitte der Wasserführung drängt... ...Die Erfindung bezweckt

nun, die Randzone in einzelne Wirbelgebilde zu zerlegen, die infolge ihrer inneren Stabilität sozusagen feste, wenig zur Auflösung neigende Gebilde sind, die in ihrer Gesamtheit einen



Bild 9 Schraubenbewegung einer schwimmenden Schlange

das Voreilen des Wasserkernes begünstigenden Wassermantel ergeben...Haben die Aufgabe, den Wasserfäden der Randzone des...Wasserstromes eine schraubenförmige Unterbewegung in der Schraubenbewegung des gesamten Wassermantels zu geben...die Randluftmassen werden also gezwungen, einen Weg zu beschreiben, der einer Schraube in der Schraube entspricht. Diese Strömungsform ist es also, die Schauberger als die lebenswichtige, universelle Bewegungsart für die Materie verlangte [4]. Und was hat das mit „planetar“ zu tun, dem Begriff, der Sohn Walter zur Beschäftigung mit den Keplerschen Gesetzen brachte und der dem Verfasser erst nach dem Lesen ganzer Stapel von Außenseiter-Literatur ‚ein Licht aufgehen‘ ließ? Es war kein leichtes Spiel, dem viel belesenen Viktor Schauberger halbwegs gleich zuziehen, und da er keine Quellen angibt war es immer nur Zufall, wenn man beim Literaturstudium Werke fand, auf die er sich offensichtlich bezog. Und ein derartiger ‚Zufall‘ spielte dem Verfasser das Buch von Handler [5] in die Hände, in dem die Planetenbewegung zusammen mit der Bewegung der Sonne durch das All gezeichnet war (Bild 10a). In dem Augenblick passte die „doppelte Schraubenbewegung“ (Bild 10b) der

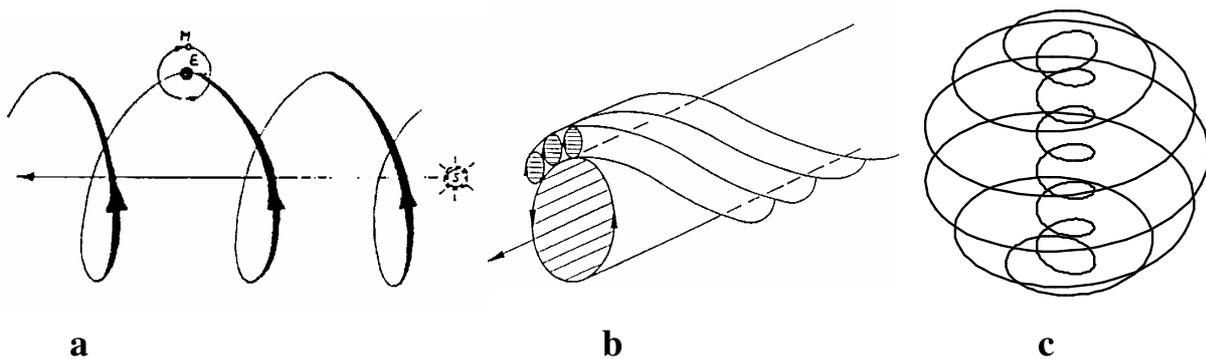


Bild 10 Lebensfördernde Strömungsformen – Interpretation von V. Schaubergers Texten
 a) „Planetare Bewegung“ als Vorbild
 b) Durchfluss-Strömung (offen; Wasserlauf)
 c) Rücklaufströmung; Verbundwirbel (geschlossen; Gefäß)

Patente mit dem Begriff „Planetare Bewegung“ schlüssig zusammen, alle Indizien fügten sich zu einem eindeutigen Bild zusammen.

Alle Indizien? Für die ‚Durchflußströmung‘, d.h. beim Wasserlauf und durch ein Rohr, ja; aber da sind noch Textstellen zur ‚zykliden Spiralraumkurve‘, die nicht in das bisher

gewonnene Bild passen. Nachdem zunächst erkannt wurde, daß Viktor zwei gleiche Strömungen meinte, die aber doch verschieden (?!) seien, waren die Weichen gestellt, auch diese andere Strömung („Rücklaufströmung“) (Bild 10c) zu erschließen. Es sei hier schon gesagt, dass Viktor mit den ‚zwei gleichen Strömungen‘ sich lediglich auf das Hauptmerkmal bezog, nämlich die Schraube!

Die genaue Form konnte vom Verfasser erst 1987 eindeutig geklärt und veröffentlicht werden [6].

Später fand sich in der „Implosion“ [7] ein Aufsatz Viktors, in dem er eindeutig die Rücklaufströmung beschreibt und, nachdem nun der Verlauf wirklich bekannt ist, wird erkennbar, dass er exakt diese Figur beschreibt:

„Zusammenwirkend so ein sich vertikal verlaufender, in zykliden Spiralraumkurven sich an und in sich drehender Stoffwechselkreislauf ergibt, der einer Schraubensbewegung innerhalb einer sich verkehrt drehenden Spindel entspricht!“.

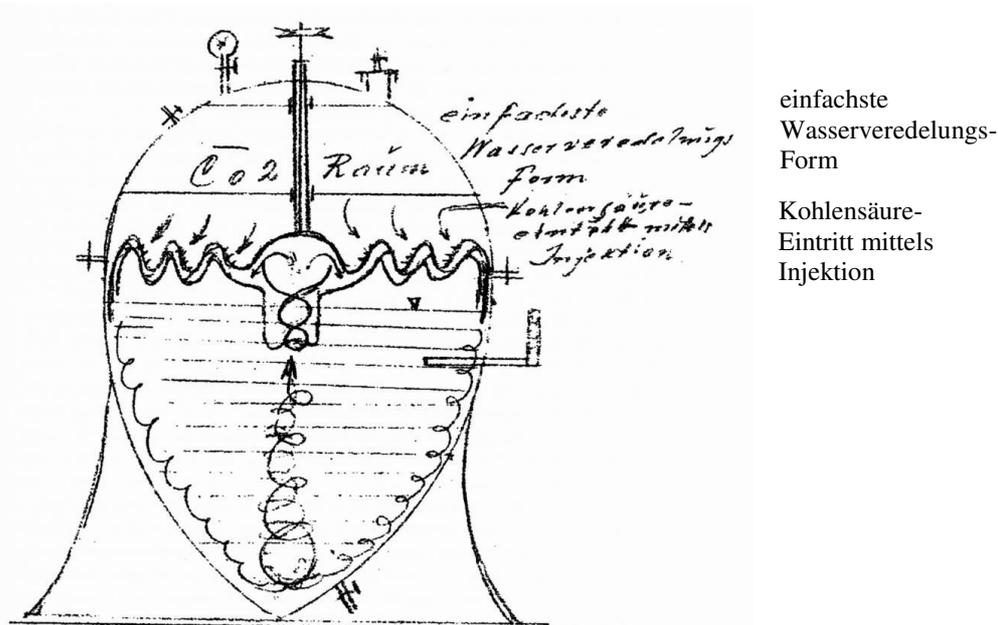


Bild 12 Viktors Skizze eines Geräts zur Wasserveredelung mit Verbundwirbel

Inzwischen zeigte es sich, dass diese Figur weltweit und aus alten Zeiten herzustammen scheint. Sie dürfte eine eigene geschichtliche Untersuchung wert sein! Der Enkel Viktors, Jörg Schaubberger, stellt diese Figur auf dem Titelbild seines Buches dar und schreibt dazu: „Sie zeigt die grundlegende Bewegungsform, die er überall in der Natur sehen konnte und die er vielen seiner Maschinenkonzepte zugrunde legte (man beachte, nebenbei bemerkt, dass diese in sich geschlossene Doppelspiralform heute von vielen Autoren und Künstlern als Sinnbild des Lebens und Belebensprinzips verwendet wird und zum Standardrepertoire eines jeden Feng Shui Beraters gehört)“ [2].

1958 skizzierte Viktor ein Gerät zur Wasserveredelung, das auch mit dieser Strömungsform arbeiten sollte (Bild 12) [2]. Dort wird eine rotierende gewellte „Doppelmembran“ von oben angetrieben, die durch ein gewendeltetes Rohrstück im Zentrum das Wasser ansaugt und an den Rand schleudert, wo es wirbelnd abwärts strömt und in der Mitte wieder aufwärts den Kreislauf schließt.

4 Das eigentliche Geheimnis, das den Lebensspender Wasser umgibt

Ganz allgemein spricht aus Viktors Texten seine Sorge um eine misshandelte Natur. 1933 - also vor 75 Jahren - schreibt Viktor Schauberg in einer Publikation mit dem bezeichnenden Titel „Unsere Sinnlose Arbeit“ [10]: „Diese Zivilisation ist ein Werk des Menschen, der selbstherrlich, ohne Rücksichtnahme auf das wirkliche Geschehen in der Natur, eine sinn- und fundamentlose Welt aufgebaut hat, die ihn, der doch ihr Herr sein sollte, nun zu vernichten droht, weil er durch seine Handlungen und seine Arbeit den in der Natur waltenden Sinn der Einheit gestört hat“.

Aus Viktors Texten geht einwandfrei hervor, dass er die Existenz subtiler Energien hinter den Vorgängen und Zuständen unserer bio-physikalischen Realität in seine Überlegungen und Erklärungen einbezieht. Hierzu als Beispiel seine Ausführungen zur oben schon erwähnten (bi-)Polarität (in Originalschreibweise): „Die Bi-polarität. In Jedem Medium befinden sich gegengespannte Grundstoffbestände. Eine Zweitracht, die die Vereinigung anstrebt und sich durch ewig wechselnde Umwelteinflüsse wieder zwieträftig gestaltet“ und zur Wirkung der ‚planetaren Bewegung‘: „Die - planetare - Massenbewegungsart erzeugt zell-bildende, gewebe- und strukturen-verdichtende, die Qualität verbessernde Fort- und Aufpflanzungskräfte in Gestalt höherwertiger, überwiegend negativ gespannter Emanationsstoff-abstrahlungen“ [7].

Diese Textbeispiele mögen genügen, um Viktors ‚Bandbreite‘ zu zeigen. Als reales Beispiel für lebensfördernde und -feindliche Strahlungen führt Viktor natürliche, mäandrierende bzw. begradigte Wasserläufe an (Bild 13). Er schreibt dem natürlich mäandrierenden Wasserlauf eine Konzentration lebensfördernder Energien zu, welche in den Übergängen von einer Kurve zur anderen in die Umgebung abgestrahlt werden. Im anderen Fall ergeben sich negative Folgen.

"Das eigentliche Geheimnis, das den Lebensspender (Wasser) umgibt, liegt in der Möglichkeit desselben, eine bisher unbekannte Energie aufzubauen, zu akkumulieren und zu transformieren" [24]. "...an der Innenwand der Blutgefäße entsteht so eine Art von Doppeldrall, wie wir ihn noch in naturbelassenen Bächen und Flüssen sehen können. Baut man solche Leitgefäße naturrichtig nach, so wird durchgeführtes Wasser kühl, frisch, energiereich und gasarm. Es entsteht ein hochwertiger Energieball. Dreht man flüssige oder luftförmige Organismen (Wasser oder Luft) in hochtourigen Schwingungsformen ‚zykloid‘, so kommt es zu einem Energie- oder Qualitätsstoffaufbau...Ausgelöst wird diese...‘Kraft‘ durch ein umläufiges Aus und Ein, wobei sie ihren Ursprung an der Peripherie und ihre Auswirkung in der Mitte hat..." [25].

"So geführtes Wasser wird frisch, trag- und schleppkräftig und muss seine überschüssigen Aufbauenergien dem umliegenden Boden abgeben...Die Wasserfahrbahn (Querschnittsprofil) muss so gestellt sein, dass sich das mit Schwung ankommende Wasser überstürzen und in immer kleiner werdenden Spiralwindungen zur Mitte, zur Flussachse, zueilen muss...Lasst darum das Wasser auch Leibesübungen machen, d.h. lasst dem Wasser sein Recht, sich nach Herzenslust ausschwingen zu können. Dann gibt es Nahrung im Überfluss...[26]. "Die heutige Wissenschaft geht an diesen Dingen vorbei, weil sie die Einrichtungen und Vorrichtungen nicht kennt, um Medien aller Art zentripetal also auf Spiralbahnen nach innen zu bewegen. Mit dem dann entstehenden Sog werden nicht nur höherwertige Elemente in Spuren hereingeholt; es wird auch eine Energie gewonnen, welche den Lebensfunktionen dient..." [27].

Schaut man sich wissenschaftliche Strömungsmessungen an, so zeigt es sich, dass die Schraubenform in natürlichen Gewässern bestätigt wird, die sich bei begradigten Wasserläufen so in geordneter Weise jedoch nicht bilden kann, obwohl das Wasser immer wieder Ansätze zur Schraubenströmung macht - es „will“ wirbeln (Bild 14) [11].

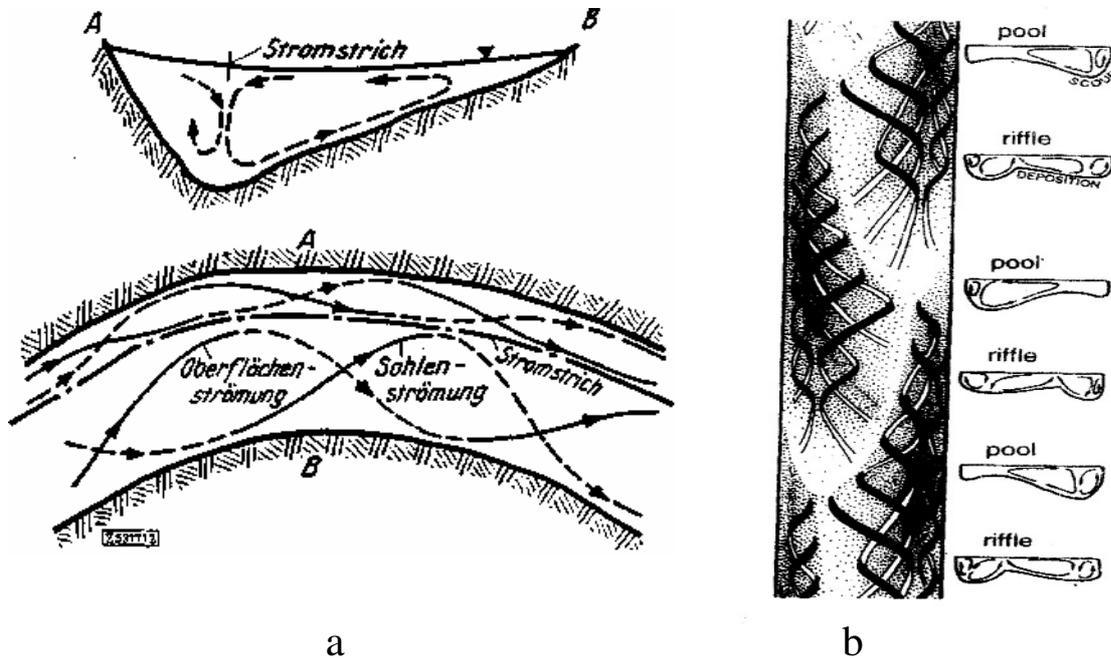


Bild 14 Strömung in Wasserläufen. a) mäandrierend, b) begradigt

5 Praktische Realisierungen im Sinne Schaubergerscher Anregungen

5.1 Erfolge mit dem „Martin-Wirbler“ von Jens Fischer

Der Bauingenieur Wilhelm Martin baute bereits 1972 auf Anregung von Dipl. Ing. Walter Schauburger ein kleines Wasserhahnvorsatzgerät, das an den Wasserhahn oder die Dusche angeschraubt werden kann und das dem durchlaufenden Wasser jene natürlich-spiralige Bewegungsform zurückgibt, die wir in naturbelassenen Fluss- und Bachläufen vorfinden.

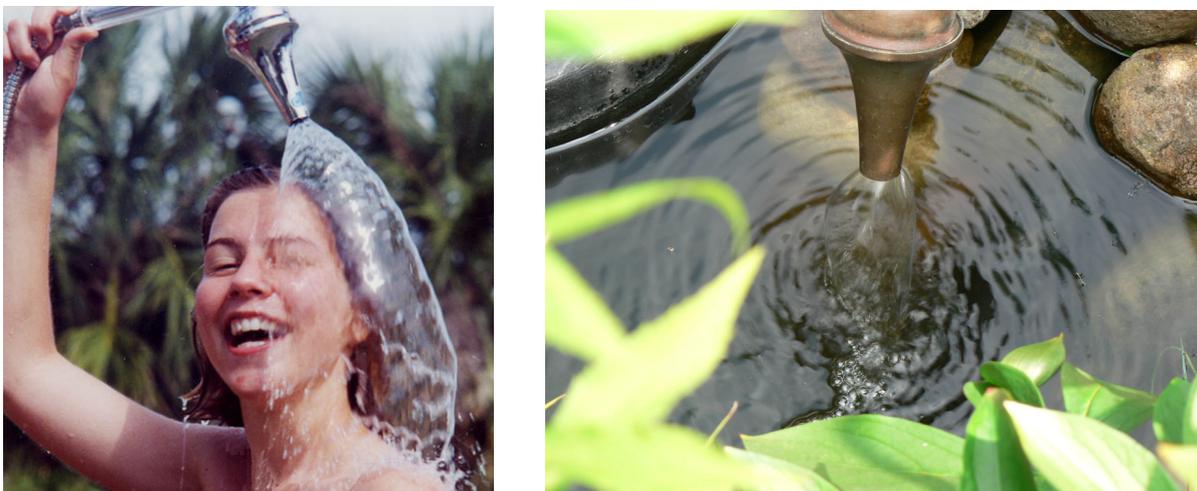


Bild 15 Original „Martin-Wirbler im Einsatz

Jens Fischer (www.wirbelwasser.de) griff die Idee auf, entwickelte den „Martin-Wirbler“ weiter (Bild 15) und vertreibt ihn seit Jahrzehnten mit großem Erfolg. Das gewirbelte Wasser zeigte unerwartete Wirkungen, die ihm viele Kunden meldeten. Einige Kostproben schon aus der Anfangszeit seien hier angeführt:

1) Der Einsatz von Wirbelwasser bei der Herstellung von Backwaren führt zu einer Teig- bzw. Produktbeschaffenheit, die eine verzögerte Schimmelbildung beinhaltet. (Hercules Vollkorn Mühlenbäckerei Düsseldorf, 24.03.1982 und unabhängig davon Bremer Schnoorbrot GmbH Bremen, 05.12.83).

2) „Mein großer Sohn (13) hat schon seit mehreren Jahren Probleme mit zu trockener Haut am ganzen Körper. Nach ca. 3wöchigem regelmäßigem Anwenden des Wirbelwassers ist sowohl von dieser Hauttrockenheit als auch eines Juckreizes...nichts mehr übrig; im Gegenteil, er erfreut sich erstmals seit vielen Jahren eines angenehmen Gefühls seiner Haut. (Ing. Rolf Epple,13.01.85).

3) „Wir haben in diesem Sommer eine kleine Wasserstelle für die Wildtiere angelegt, die aufgrund unserer Dürresituation in diesem Jahr dankbar angenommen wird (in den Abendstunden beobachten wir bis zu 12 Rehe auf einmal). Es handelt sich um einen kleinen künstlichen Teich, Durchmesser etwa 1 m, kein Bewuchs mit Wasserpflanzen, nicht beschattet. Der Wasserzufluss schaltet sich automatisch ein, wenn der Pegel auf 3/4 absinkt.

Zunächst kam das Wasser normal aus dem Gartenschlauch. Selbst wenn wir das gesamte Wasser frisch ausgetauscht hatten, war es nach einem Tag bereits schal, nicht mehr klar, hatte eine Art Film auf der Oberfläche. Nachdem ich den Zufluss mit dem Wirbler ausgestattet hatte, blieb das Wasser etwa 3 Tage klar, der Film bildete sich auch erst nach 3 Tagen. (Der Teich liegt völlig offen, ist also den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt. Für nächstes Jahr plane ich eine Bepflanzung drum herum, die Schatten spendet.) Mit dem Ergebnis nicht zufrieden, kam ich nun auf die Idee, mit Hilfe einer solarbetriebenen Pumpe einen "Springbrunnen" mit einem umgedrehten Wirbler einzusetzen (Sie haben ein Bild davon in Ihrer Broschüre). Und siehe da: das Wasser bleibt auch tagelang völlig klar, kein Film bildet sich auf der Oberfläche! Das Ergebnis ist nicht halb so gut, wenn ich den Brunnen ohne den Wirbler als Aufsatz betreibe, d.h. es ist nicht allein die Wasserbewegung, die den Unterschied macht“!
Dasa B. aus Oregon/USA (9/2001).



Bild 16 Dauerbrause von „hydrostar“ mit Martin-Wirblern in Betrieb

4) „Seit Frühjahr 1996 haben wir zwei Wasserwirbler in Haushalt bzw. Dusche in Gebrauch. Bis 1996 war auf unserer Kleinkläranlage immer eine harte Kruste auf der Schmutzwasser-oberfläche, aber seit drei Jahren bleibt alles ganz flüssig. Auch die Verrieselungskanäle (4 x 25 m) waren noch nie verstopft, wie schon bei einigen Nachbarn der Fall, die gleich alte Anlagen in Betrieb haben. Da eine Neuverlegung ziemlich kostspielig ist (mindestens vierstellige Summe - von der Arbeit ganz abgesehen) denke ich, dass sich die 400 DM vor 3 ½ Jahren sicher gelohnt haben“! (Viktor Brauer, Hamminkeln 05.11.99).

Wirbelwasser zeigt hervorragende Wirkungen bei Bio-Systemen

Die eindeutig positive Wirkung des Wassers aus dem Martin-Wirbler nutzt auch der Hersteller „hydrostar“ therapeutischer Dauerbrausen, indem er die betreffenden Wirbler in seinen Geräten seit Jahrzehnten mit beachtlichem Erfolg als präventive und therapeutische Wasseranwendung nutzt: Während der Behandlungszeit (20-50 Minuten) bebrausen verschiedene Düsen und Wirbler den Körper, welcher in Bauch- oder Rückenlage auf einer bequemen Matratze liegt (Bild 16) [12].

5.2 Hyperbolischer Trichter zur Wasserbehandlung in Biotopen

Als eine andere Variante werden von Klaus Rauber [13] Trichter zur Belebung von Wasser in Biotopen eingesetzt. Auch hier wird das Wasser tangential in den (nach Walter Schaubergers Tongesetz-Formel hyperbolisch geformten) Trichter geführt (Bild 17). Am unteren Ende formt sich eine Trombe eine birnenförmige, dünne, rotierende Wasserglocke. Damit ergibt sich eine wesentlich vergrößerte Wasseroberfläche mit entsprechender Auswirkung, die vom Vertreter, Klaus Rauber vom Verein für Implosionsforschung, wie folgt beschrieben werden: "Die natürliche Wirbelbewegung gibt dem Wasser seine aufbauenden Kräfte zurück. Außerdem baut sie Schadstoffe im Wasser ab und trägt zusätzlichen Sauerstoff und Kohlensäure ein und das mit minimalem Energieaufwand. Langjährige Beobachtungen zeigen:

- Grün- und Fadenalgen werden auf ein natürliches Maß reduziert.
 - Wassertrübungen durch Braunalgen verschwinden.
 - Die Sauerstoffversorgung der Fische verbessert sich.
 - Bewässerungsanlagen benötigen ca. 30% weniger Wasser".
- (Dieser leicht gekürzte Absatz stammt aus [18]).



Bild 17 Hyperbolischer Trichter in Betrieb

5.3 CO₂ - Anreicherung von Trinkwasser mit Viktors „Repulsine“ in Schweden

In einem luftdicht abgeschlossenen Gefäß mit Kühlung wurde Trinkwasser mit einem kleinen Wirbelflügel unter Zusatz von CO₂ eingewirbelt (Bild 18). Es wurde festgestellt dass die Kohlensäure „so fest im Wasser eingebunden wurde, dass sie erst Wochen danach entwich, auch wenn das Wasser in einem offenen Glas stand (Bild 19)“. Links befindet sich Mineralwasser im Glas, die Kohlensäurebläschen steigen auf und nach einer Weile ist die Kohlensäure weg. „Im Glas rechts Wasser aus der Repulsine. Die Kohlensäure ist so fest, eingebaut“, dass man keine Bläschen sieht. Auch nach einer Woche, frei im Zimmer stehend, war die Kohlensäure immer noch da“ [1].

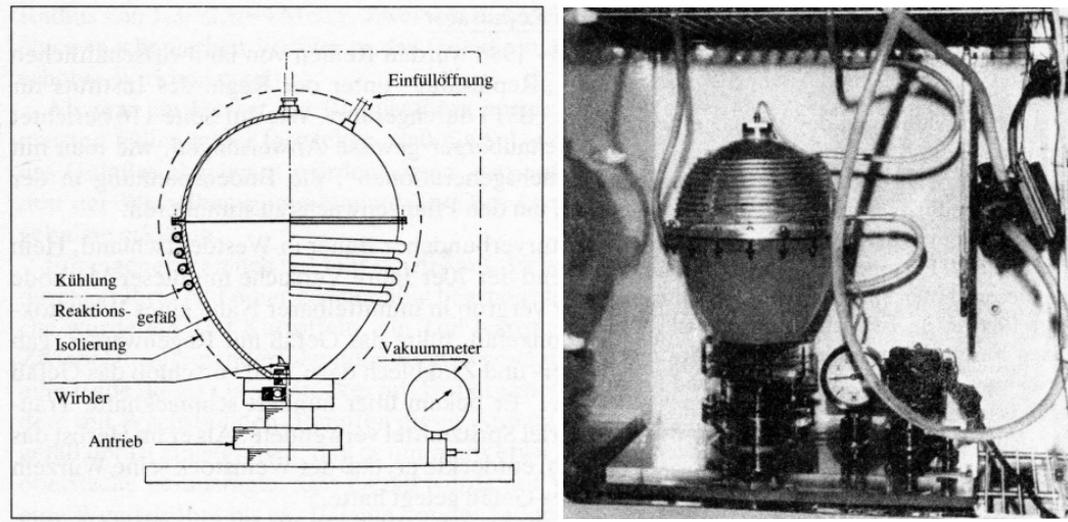


Bild 18 Aufbau der „Repulsine“ nach Viktors Angaben [1]

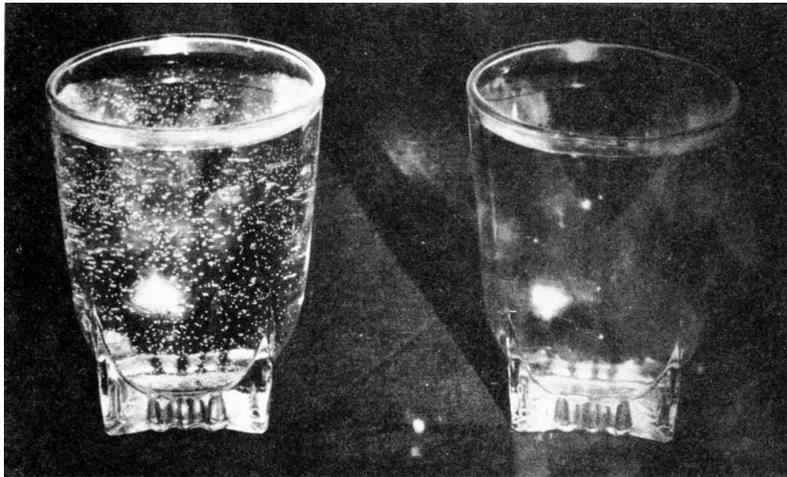


Bild 19 Wasser-Vergleich: links Mineralwasser; rechts Repulsinen-Wasser

In einem anderen Versuch wurde gewöhnliches Trinkwasser in der Repulsine 10 Minuten lang eingewirbelt. Es enthält drei Mineralien (Tabelle 1). Das Gerät wurde einmal ohne, einmal mit Paraffinmantel (Schauberger-Empfehlung) betrieben, und die Analysewerte des Labors Baier in Stuttgart waren in Hinsicht auf den Natriumgehalt so rätselhaft, dass der versuch wiederholt wurde - mit dem gleichen Ergebnis! Der deutliche Anstieg des Natriumgehalts von 7,5 mg auf 47,5 mg ist herkömmlich nicht zu erklären.

Tabelle 1 Analyse-Ergebnisse nach dem Einwirbeln von Trinkwasser

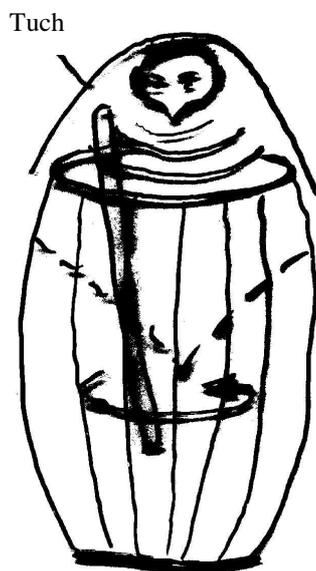
Stoffe	Ausgangswerte	Behandlung ohne Paraffin-Isolierung	Behandlung mit Paraffin-Isolierung
Natrium	7,5 mg	47,5 mg	7,2 mg
Calcium	14,4 mg	13,8 mg	13,0 mg
Magnesium	3,8 mg	5,5 mg	3,7 mg

5.4 Tonsingen - ein alter Brauch

Viktor Schaubergger berichtet: "Die vermeintlich saudummen Bauern, zu denen in erster Linie die Waldbauern des oberen Mühlviertels zählen, hatten vor rund 40 Jahren die besten Erdäpfel und den gewichtigsten Hafer. Fragte man so einen pfiffig lächelnden und mit den natürlichsten Bodenverhältnissen wohl vertrauten Altbauern, so bekam man prompt die Antwort, dass man dem uralten Glauben treu und der Schule fern bleiben müsse, um das Glück am Felde zu bannen.

Ein anderer, aber ebenso sinniger wie nützlicher Befehl um das Glück am Felde festzuhalten, war das in vielen Gegenden noch vor etwa 30 Jahren [ca. 1920, d. Bearbeiter] teilweise bekannte Tonsingen. Dieses Tonsingen geschah natürlich auch zu ganz bestimmten Zeiten. Auf jeden Fall aber knapp nach der Eineggung des Samens. Also in der Osterzeit um den Palmsonntag herum.

Dieses Tonsingen wurde allgemein verspottet. So übten die Bauern diesen Brauch ganz im Geheimen, so dass er nach und nach vollkommen aus dem Gedächtnis der späteren Generation schwand. Im Wesentlichen bestand dieser alte Brauch darin, dass guter Lehm (Ton) im abkühlenden Wasser, also gegen Abend, mittels eines großen hölzernen Löffels innig verrührt wurde. Beim Rechtsrühren wurde die Tonleiter hinauf und beim Linksrühren die Tonleiter herunter gesungen. Es wurde also Ton (Lehm) mit dem wechselnden Ton der Stimme verrührt. Durch Gärungsprozesse unter Lichtabschluss im abkühlenden Wasser wurden die Atmungsstoffe, die durch das schreiende Singen auf die Wasseroberfläche gedrückt werden, gebunden.



Abkühlendes Wasser wird gewirbelt;
 hinzu kommen die Vibrationen (Schallwellen);
 beim Singen der Tonleiter werden auch die Töne getroffen,
 bei denen Resonanz auftritt (Lautstärke-Anstieg);
 Ausgeatmet wird dabei CO₂, Wasserdampf
 und Rest-O₂

Bild 27 Tonsingen - ein alter Brauch zur Erzeugung fruchtbarkeitfördernden Wassers

Guter Ton enthält Aluminium, das durch dieses unter Gesang vor sich gehende Rühren frei und zugleich in feinsten Dosierung gebunden wurde. Fröhlich führte der Altbauer die Bottiche aufs Feld. Er nahm einen festen Palmbusch und besprengte das frisch geggte Feld wie der Pfarrer die Christgläubigen mit dem Weihwedel besprengt...Allerdings verwendeten einzelne Bauern noch sonstige Geheimmittel, die sie im Wasser vermischten, die sie aber nicht verrieten.

Ein anderes Mittel ist eine gute Vermischung von feinst zerlegtem Kupfer und Hornspänen. Sie werden mit einem Kohlensäure bindenden Mittel unter möglichstem Lichtabschluss im abkühlenden Wasser verrührt" [24].

6 Einige Hinweise zur Wasserstruktur als Speicher

Dem Wasser als „besonderem Stoff“ gilt schon seit langem großes Interesse. Aufgrund seines Aufbaues hat das Wassermolekül den Charakter eines elektrischen Dipols. Bild 33 zeigt verschiedene Molekülmodelle. Aufgrund des Dipolcharakters können sich Wassermoleküle zu den unterschiedlichsten Gruppen zusammenlagern („Wasserstoffbrückenbindungen“, Bild 34). Diese Gruppen (englisch Cluster) bestimmen die Eigenschaften des Wassers sehr stark und werden auch zur Erklärung der Fähigkeit des Wassers herangezogen, Information über seine Vorbehandlung zu speichern (Bild 35).

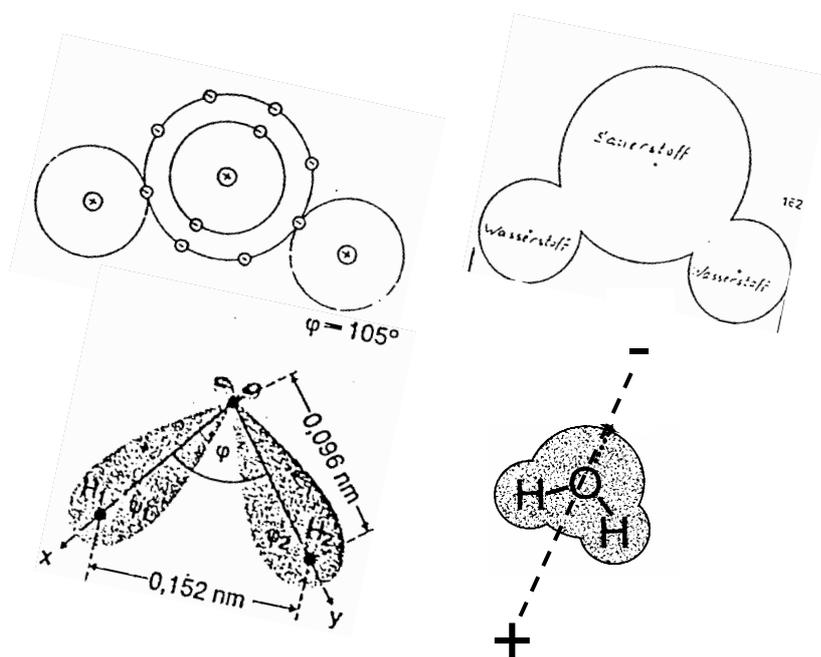


Bild 33 Molekül-Modelle des Wassers: Links oben Elektronenmodell, rechts oben Kalottenmodell, links unten Orbitalmodell, rechts unten Betonung des Dipol-Charakters.

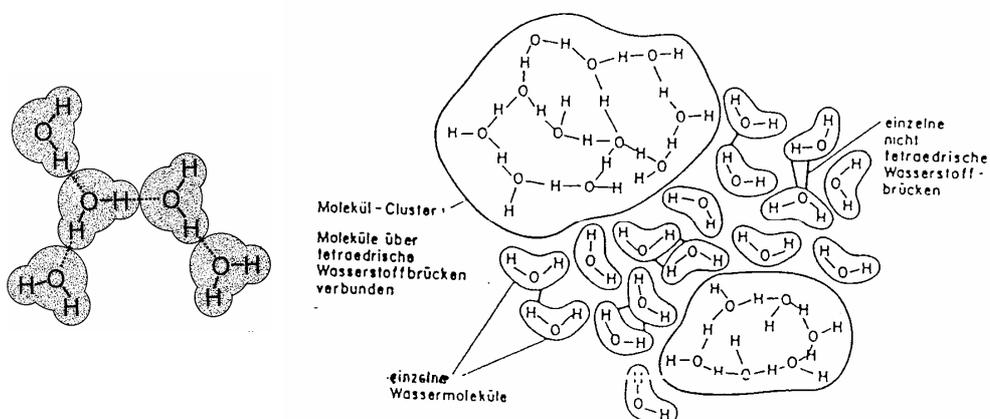


Bild 34 Beispiele für Wasserstoff-Brückenbindung und Cluster-Bildung

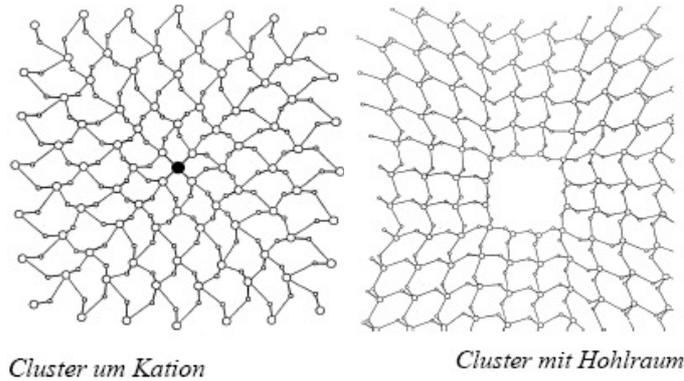


Bild 35 Modellvorstellung für die Rolle von Clusterstrukturen als Speicher

7 Literatur

Die angegebenen Quellen gehören zur Langfassung. In obigem Text fehlen etliche Nummern.

- [1] Alexandersson, Olof: *det levande vattnet - en bok om österrikaren Viktor Schaubberger och en ny teknik för att rädda var livsmiljö; proprius förlag, Stockholm 1973; ISBN 91-7118-171-7.*
 Titel der 8. deutschen Auflage: *Lebendes Wasser - Über Viktor Schaubberger und eine neue Technik unsere Umwelt zu retten; Ennsthaler Verlag A-4402 Steyr; 1998; ISBN 3 85068 377 X*
- [2] Schaubberger, Jörg (Hrsg.): *Viktor Schaubberger - das Wesen des Wassers; AT Verlag, Baden und München 2006; ISBN 3-03800-272-0; 978-3-03800-272-7*
- [3] Lattacher, Siegbert: *Viktor Schaubberger - auf den Spuren des legendären Naturforschers; Ennsthaler Verlag A- 4402 Steyr 1999; ISBN 3 85068 544 6*
- [4] Harthun, Norbert: *Viktor Schaubergers "Zykloide Raumkurvenbewegung" entschlüsselt ! „raum & zeit“ 17. Jahrg. (1999) Jan./Feb. Nr. 97 S. 81-85*
- [5] J. Handler; *Buch der Gesundheit I; Sauret Monte Carlo 1967 (Edition Rencontre)*
- [6] Norbert Harthun; *Der Verbundwirbel (I) – Das "Ei" der Weisen ?; Mensch u. Technik – naturgemäß 1987; Nr.2; S. 50-61*
- [7] *Implosion 1997 Nr. 121 S.18 Die Edeldüngung mit Hilfe der planetaren Bewegung*
- [8] Rauber, Klaus: *Das bio-elektro-magnetische Vakuum (Kapitel: Der Ei-Kompressor); Implosion Nr. 137 (erschienen etwa 2000) S. 41-44*
- [9] Schaubberger, Viktor: *Verfahren und Einrichtungen zur Durchführung organischer Synthesen mit Hilfe tropfbarer, flüssiger oder gasförmiger Körper. Impulsgestaltung und Expulsgestaltung durch die zykloide Bewegungsart; Implosion Nr. 106 (1988); S. 1-17*
- [10] Schaubberger, Viktor: *„Unsere Sinnlose Arbeit“; Bad Ischl; 3. Aufl. 2003; Wiederveröffentlichung der oft zitierten Mahnschrift aus dem Jahr 1933. Das einzige von Viktor Schaubberger selbst verfasste Buch, heute aktueller denn je*
- [11] Auszug aus: G. Roschke, *Die Malapane, ihr Wasserhaushalt sowie ihre Flußbett- und Talgestaltung. Jahrbuch f. d. Gewässerkunde Norddeutschlands. Besond. Mitt., 8. Bd., Nr. 2. Berlin 1937, E. S. Mittler & Sohn. 56 S. m. 32 Bild., 19 Tab. u. 4 Kart. (einschl. Verzeichnis m. 170 Schrifttumangaben). Preis 7 RM. Gescannt aus (Layout verändert): VDI-Zeitschrift Bd. 82; Nr. 51; 17.Dez. 1938; S. 1464*
- [12] http://www.frei-gesund.ch/info/info_d.htm
- [13] www.implosion-ev.de
- [14] Harthun, Norbert: *Der Verbundwirbel (II) - Tastende Versuche „Mensch und Technik – naturgemäß“; 1987; H. 4; S. 193-201.*

- [15] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment - Beobachtungen an Wirbelvorgängen (1); Mensch und Technik – naturgemäß; 1987; H. 2; S. 62-66
- [16] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment (2); Mensch und Technik – naturgemäß; 1987; H. 4; S. 202
- [17] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment - Beobachtungen an Wirbelvorgängen (3); Mensch und Technik – naturgemäß; 1988; H. 2; S. 96-101
- [18] www.pks.or.at
- [19] www.watreco.com
- [20] Patent WO 2008/039115 A1, Erfinder: Oveson, Marten,; Hallberg, Curt
- [21] Erven, Heinz: Mein Paradies; Eigenverlag Heinz Erven, 5480 Remagen 1981
- [22] Kullberg, Sten: Odlingsförsök med repulsator (22.07.1987); Implonikinformation, IET, Box 10019; S-58010 Linköping
- [23] Aus Olof Alexanderssons Brief vom 13.12.03 an Norbert Harthun (Übersetzung)
- [24] Viktor Schauberger: Die geniale Bewegungskraft; (1960); S. 28; Hrsg. A. Kokaly; 5604 Neviges; Schanzenweg 86
- [25] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 22; S. 5
- [26] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 24; S. 23, 24
- [27] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 57; S. 3,5